

et sacratissimum Missae officium attinent, facili ac plano quodam tractantur stylo, Colon. 1532, dem Erzbischof Hermann von Wied dedicirt; De bonitate diuina libri IV, vnde praeter alia, diuini verbi praeconibus materia semper exuberat exhortandi ac docendi plebem, tam de Tempore, quam de Sanctis, Colon. 1538, mit einem Anhang: Apologia breuiuscula pro opusculis D. Petri Leyden. aliisque pietate similibus, Gisleberti Blochouii Carthusiani. Die Vorrede enthält ein kurzes Lebensbild Blomevanna's. Ferner übersehte er das zweite Buch der Mystischen Theologie des Minoriten Heinrich von Harph in's Lateinische mit dem Titel Directorium contemplativorum und gab hierzu Introductiones, Colon. 1527. Für die in Köln 1530—1536 erschienene Ausgabe der Bibelcommentare seines Ordensbruders Dionys des Karthäusers besorgte er in Verbindung mit Gerhard Brebis die Paulinischen Briefe und edirte die Opera minora, Colon. 1532, 2 voll. Gegen die protestantische Bewegung erschienen: Candela evangelica adversus sectarios, Colon. 1526, der später ein Appendix contra abusus filiorum ecclesiae beigelegt wurde; Miracula, quae Bruxellis circa Ven. Eucharistiam multis annis fiunt, Colon. 1532; Assertio purgatorii, non minus scripturae sacrae, quam scripturarum testimonis roborata 1534, gewidmet dem Decan und den Canonikern zu St. Cassius in Bonn, wo eben in dieser Zeit Prädicanten Fuß zu fassen suchten. Im folgenden Jahre sandte er eben dahin das Buch De vario modo adorandi Deum, Sanctos et eorum imagines. Beide Schriften fanden eine Uebersetzung in's Deutsche. Ein weiteres Werk richtete sich Contra Anabaptistas, Colon. 1535. (Annales Carthus. Colon. manuscr.; Paquot, Mémoires II, 128; Hartzheim, Bibl. Colon. 265; Petrejus, Bibl. Carthusiana, Colon. 1609, 117; Panzer, Annales typogr. VI, 6, 419. 422.) [Kessel.]

Blondel, David, Historiker, geb. 1591 zu Châlons in der Champagne, erhielt zuerst eine Stelle als calvinischer Prediger in Houdan, später in Paris. Er zog die Aufmerksamkeit seiner Amtsgenossen auf sich durch seine Schrift gegen den Bischof von Luçon, den späteren Cardinal Richelieu, die unter dem Titel: Modeste déclaration de la sincérité et vérité des églises réformées en France zu Sedan 1619 erschien. Noch größeres Aufsehen erregte die Schrift: Pseudo-Isidorus et Turrianus vapulantes, Genev. 1620, in welcher er gegen den spanischen Jesuiten Torres (Pro canonibus Apostolorum et decretalibus Pontificum adv. Magdoh. Centuriatores defensio, Florent. 1572) die Unächtheit der Pseudo-Isidorischen Decretalen nachwies. Andere polemische Schriften über die heilige Eucharistie (Rouen 1641), gegen den Primat (Genf 1641), über Episcopat und Presbyterat (Amsterdam 1646) erwarben ihm den Titel eines Professors und eine Pension von Seite der Synode von Charenton. Als er aber

unternahm, die Erzählung von einer Päpstin Johanna als Märchen nachzuweisen, erregte er den heftigsten Zorn seiner Glaubensgenossen, denen damit ein prächtiger Stoff der Polemik entwunden wurde (Maresius, Exercit. III de gratia n. 22). Das betr. Buch, die Frucht neunjähriger Studien, erschien 1647 französisch zu Amsterdam (Eclaircissement de la question, si une femme a été assise au siège papal de Rome), dann 1657 ebenda lateinisch unter dem Titel: De Joannae papissa. Blondel nahm nun einen Ruf als Professor der Geschichte nach Amsterdam an. Erblindet dicirtte er das große Werk: Genealogiae Francicae plenior assertio, vindiciarum hispanicarum. . . eversio, 2 voll., Amst. 1655. Er starb am 6. April 1655. Seine beiden Brüder Moses und Aaron waren gleichfalls Prediger. Der erstere, gestorben nach 1645 zu London, schrieb: Jérusalem au secours de Genève, Sedan 1624, eine Schrift, in welcher er die protestantische Anschauung von den Apocryphen aus jüdischen Quellen zu rechtfertigen suchte (vgl. Bayle, Dict. s. v.). [Streber.]

Blossius, Ludwig, O. S. B., berühmter ascetischer Schriftsteller, aus dem alten Geschlechte der Grafen von Blois stammend, wurde im J. 1506 zu Don-Etienne in den spanischen Niederlanden geboren. Als Edelknabe an den Hof des königlichen Prinzen Karl, des späteren Kaisers, gebracht, schloß er mit diesem bald innige Freundschaft. Hadrian von Utrecht, später das Oberhaupt der katholischen Kirche, war ihr gemeinschaftlicher Lehrer. Eine schmerzliche Krankheit zog Blossius näher zu Gott und bewirkte seinen Eintritt in das Benedictinerkloster Viesse (Laetia oder Lescia) im Hennegau (1520). Obwohl hier die Zucht gesunken war, lebte Blossius schon als Novize wie ein vollendeter Religiose und widmete sich drei Jahre lang fast ausschließlich den ascetischen Uebungen. Abt Aegidius bewunderte ihn und sah in ihm seinen Amtsnachfolger. Darum schickte er ihn zur Ausbildung nach Löwen; dort studirte Blossius viel, betete aber auch viel. Obwohl noch nicht Priester, wurde er doch trotz langen Widerstrebens 1527 zum Coadjutor des Abtes ernannt und folgte diesem 1530 als wirklicher Abt nach. Erst als solcher empfing er die Priesterweihe. Zum Zwecke einer Reform des Klosters schrieb er den „Spiegel für Mönche“ und ließ ihn bei Tisch vorlesen. Unter Gebet und Thränen hatte der junge, demüthige Abt dieses Erstlingswerk verfaßt, daher er sich auf dem Titelblatte Dacrypnus (Der Weinenden) nannte. Innerhalb einiger Jahre verbesserte er Manches und zog mehrere der Bessergesinnten an sich, obschon er wesentliche und allgemeine Aenderungen noch nicht wagen durfte. In den Kriegsjahren 1537 und 1538 floh er mit seinen Gesinnungsgenossen und Vertrauten nach Aith und führte daselbst eine vollständige Reform ein. Doch bald zwang man Blossius zur Rückkehr nach Viesse. Hier milderte er nach dem Rathe von Freunden und geistlichen Behörden Vieles an